

Leserbrief vom 13.03.2023

## **BUND kritisiert Obstbaumfällungen in Sittensen**

„Kein Verständnis hat der BUND für eine Aktion der Gemeinde Sittensen. Sie hat zahlreiche Obstbäume am Fuhrenkamp fällen lassen, um dort die bisher 35 gekürten Bäume des Jahres zu pflanzen. Die Konsequenzen für Naturschutz und Landwirtschaft sind bei dem Beschluss offensichtlich nicht diskutiert worden“. So Manfred Radtke vom BUND Rotenburg.

Die Begründung, dass einige Bäume teilweise abgängig waren, macht die Entscheidung nicht besser. Gerade totes und absterbendes Holz ist Lebensraum für zahlreiche Insekten. Ansonsten bieten Obstbäume Honig- und Wildbienen und anderen Insekten einen Lebensraum. Vergreiste, oft deshalb als abgängig bezeichnete Obstbäume, können durch einen fachgerechte Pflegeschnitt oft revitalisiert und noch viele Jahre erhalten werden. Das ist jetzt Geschichte. Es ist daher zu begrüßen, dass die BUND-Ortsgruppe Zeven die Untere Naturschutzbehörde eingeschaltet hat.

Aus einem anderen Grund ist der Entschluss der Gemeinde kritisch zu hinterfragen. Der Fuhrenkamp hat eine Breite von 13 m. Die Fahrspur abgezogen, haben die Wegraine rechts und links eine Breite von 4 - 5 m. Landwirte sind wegen der Förderrichtlinien wenig begeistert, wenn ihre Flächen beschattet werden. Und welche Größe können folgende, beispielhaft genannten Bäume des Jahres erreichen? Höhe/Breite jeweils in Metern.

Stieleiche: 25-35/15-25; Rotbuche: 25-35/10-15; Sommerlinde: 30-35/18-25; Spitzahorn: 20-30/20; Hainbuche: 10-20/12; Sandbirke: 18-30/7-12; Rosskastanie: 30/15; Traubeneiche: 25-30/15-25. Die Liste ließe sich erweitern. Es ist daher abzusehen, dass es wg. der Bäume des Jahres irgendwann Probleme mit den Bewirtschaftern der angrenzenden Flächen geben wird.

Radtke: „Warum pflanzt die Gemeinde auf den beiden Wegrainen eigentlich keine Hecken? Bei den Wegbreiten könnten sie sogar zweireihig sein. Einheimische Pflanzen bieten nicht nur idealen Lebensraum für Vögel, Insekten und Niederwild. Die meisten werden kaum höher als vier Meter. Hecken sind außerdem ein idealer Windschutz. Sie schützen nicht nur vor Erosionen. Sie sorgen dafür, dass mehr Feuchtigkeit im Boden bleibt. Gerade Landwirte sind darauf angewiesen.“

Der Landkreis Rotenburg ist eine von drei Modellregionen für den Biotopverbund im Rahmen des Niedersächsischen Weges. Partner des Projekts sind Landwirtschaftskammer, Landvolk und Stiftung Naturschutz. Der BUND sucht gerade im Nordkreis händeringend Flächen für Pflanzungen. Falls eine Projektförderung nicht geklappt hätte: der Landkreis fördert auch die Anlage von Hecken. Aber es muss ja anscheinend etwas Spektakuläres sein!

Bei allem Verständnis, 1.000 Jahre Sittensen zu feiern: diese Aktion ist kein gelungener Programmpunkt!

Manfred Radtke  
BUND Rotenburg